



Fotos: Andreas von Bergen

Zu Besuch im Naturschutzgebiet Aach

Am Besuchstag, 7. August, besuchten über 100 Personen aus Romanshorn das Naturschutzgebiet an der Aach. Reservatsleiter Emil Gsell und eine Biologin führten

die Interessierten durch das Gelände mit Wasservögeln, Eidechsen, Schlangen, Wildbienen, Biber, Schottischen Hochlandrindern sowie Fischen und

Weitere Bilder online:



www.seeblick-romanshorn.ch

Krebsen im See. Emil Gsell orientierte die Besucher über die verschiedenen Tierarten im Reservat. Bis zu dreissigtausend Wasservögel wählen jedes Jahr das Reservat als Winterquartier. Die Biologin erklärte die verschiedenen Krebsarten im Bodensee und einige Kinder versuchten, winzig kleine Krebse am Seeufer zu fangen.



Andreas von Bergen

Kurz notiert

«Wellness am am Fiiröbig, vo Chopf bis Fuess»

Ein Abend zum Geniessen und Verwöhnen: Am Mittwoch, 25. August, von 18.30 bis ca. 21 Uhr, findet ein Abend zum Geniessen mit Massagen, Fuss- und Gesichtspflege mit selbst hergestellten Peelings und Masken statt. Bequem im Liegenstuhl liegend, werden diese von den Teilnehmerinnen bei entspannender Musik angewendet, und so lässt sich der Alltagsstress vergessen. Ausserdem warten weitere kleine Überraschungen.

Dieser Anlass findet im katholischen Pfarreiheim in Romanshorn statt. Es wird ein Unkostenbeitrag eingezogen.

Anmeldungen bitte bis 18. August bei Asi Suter, 071 463 60 59, asi.sutter@bluewin.ch. Sie erteilt gerne weitere Auskunft.

Frauengemeinschaft
der kath. Pfarrei Romanshorn



Schottisches Hochlandrind.

Was bedeutet es zu forschen?

Die Schüler/Schülerinnen des Bio-Chemie-Schwerpunktfaches an der Kanti Romanshorn bekamen die einmalige Gelegenheit, ihr Lehrbuchwissen zur Feldforschung, das sie sich über ein Semester hinweg angeeignet hatten, praktisch umzusetzen.

Forschung hört sich in der Theorie simpel an. Es ist ein logischer Prozess, der immer demselben Muster folgt. Doch unterscheidet sich die Theorie in einigen Punkten von der Praxis. Dies wurde den Teilnehmern der Forschungswoche bewusst. Ein Semester lang hatten die Schüler/-innen Zeit, ihre eigene For-

schung, von der Fragestellung bis zum Research-Proposal, zu planen. Nun ging es an das praktische Umsetzen. Fünf Tage in Graubünden standen den Forschenden zur Verfügung, um Daten zu erheben, auszuwerten und diese schliesslich der Scientific Community zu präsentieren. Der Zeitplan war knapp und die Teilnehmer/-innen mussten feststellen, dass nie alles nach Plan läuft. Forschende müssen flexibel bleiben, Kompromisse eingehen und auch unter Stress genau arbeiten.

Am Ball zu bleiben, war nicht einfach und es lag so mancher Stein im Weg. Durch anhaltende Regenschauer wurde

es einigen Gruppen verunmöglicht, Falten aufzustellen und weitere Daten zu erheben. Glücklicherweise standen ihnen Personen vom Fach mit Rat und Tat zur Seite und halfen beim Überwinden von Hindernissen und Finden von Kompromissen.

Die Woche war eine wertvolle Erfahrung für die Schülerinnen und Schüler. Der Sprung ins kalte Wasser, wenn auch mit Schwimmflügeln, gab ihnen Einblicke in den Alltag einer Forscherin/eines Forschers und festigte ihr Verständnis des Forschungsprozesses.

Noah Burger, 2Mez, und Lorenzo Durante, 3Mdz